

Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und direktoren (GDK)
Haus der Kantone
Speichergasse 6
Postfach
CH-3001 Bern

Versand per Mail an: office@gdk-cds.ch

Behandlungen auf der Kinderintensivstation am Kantonsspital Graubünden in Chur

Sehr geehrte Damen und Herren

Am Samstag, 13. März 2021, stand Davos, trotz den Corona Einschränkungen im Skigebiet, vor einem prächtigen Wintertag. Im Spital Davos machte man sich bereit für Patienten mit Knochenbrüchen, gerissenen Kreuzbändern oder Hirnerschütterungen. Das anwesende Personal war an diesem Morgen aber zuerst beschäftigt mit einer Notsectio, welche um 09:34 Uhr mit der Geburt unserer Tochter erfolgreich beendet wurde. Nach einer unbeschwerten Schwangerschaft und einer soweit gut laufenden Geburt wurde diese leider wegen plötzlich schlechter Herztöne des Kindes notwendig.

Der von allen anwesenden Personen absolut unerwartete Fall einer schweren Asphyxie ist eingetroffen. Infolge einer Unterversorgung im Bauch war unsere Tochter zu diesem Zeitpunkt bereits sehr schwach, konnte nicht selbstständig atmen und hatte verschiedene weitere lebensbedrohliche Probleme. Die überlebensnotwendige medizinische Betreuung wurde durch den anwesenden Kinderarzt sofort gestartet. Die Ärzte vor Ort haben die wichtigsten Schritte durchgeführt und schnell reagiert. Mit der REGA wurden die medizinischen Fachpersonen vom KSGR eingeflogen (Anmerkung: Bereits am Nachmittag hätte aufgrund der zu starken Winde nicht mehr geflogen werden können), die die folgenden zwei Stunden in einem spitalübergreifenden Team um das junge Leben gekämpft haben. Im Aufwachraum nebenan war von diesem Überlebenskampf nicht viel zu spüren. Unsere Tochter ist unser erstes Kind, wir hatten keine Kenntnisse von den normalen Abläufen nach einer Geburt und waren zu diesem Zeitpunkt lediglich etwas besorgt. Wir durften unsere Tochter dann kurz sehen bevor sie im Helikopter nach Chur in die Kinderintensivstation gebracht wurde. Übermüdet und wohl etwas verwirrt baten wir die Ärztin zu diesem Zeitpunkt darum, dass sie das Mädchen bitte gut betreuen soll, da wir es gerne mit nach Hause nehmen würden. Wenige Zeit später konnten in Chur die notwendigen Massnahmen mit den lebenserhaltenden Geräten und Medikamenten gestartet werden. Um Hirnschäden zu minimieren, wurde die Körpertemperatur mit Hilfe der therapeutischen Hypothermie gesenkt. Nachdem wir einige Stunden später mit der Rettung ebenfalls in Chur eingetroffen sind, durften wir das Kind zum ersten Mal in Ruhe anschauen. An diese Situation erinnern wir uns gut, wir freuten uns sehr über das kleine Lebewesen und hatten noch keine Vorstellung davon, was uns in den nächsten Tagen erwartet. Unsere Tochter lag in ihrem Bett auf der Kühlmatte und wurde durch die spezialisierten Fachkräfte sehr gut versorgt. Es war nicht klar, ob das Kind überlebt.

In dieser Zeit war unser Alltag turbulent und die ungewisse Zukunft brauchte viel Energie. Die medizinische Betreuung auf der KIPS war einwandfrei, wir wurden immer über die nächsten Schritte informiert und aus fachlicher und persönlicher Sicht sehr gut betreut. Das Vertrauen in die Mitarbeitenden auf der KIPS war schnell hergestellt. Unsere Tochter hat rasch Fortschritte gemacht und nach erfolgreicher "Aufwärmung" konnte sie schon bald selbstständig atmen. Das Kind hat überlebt, weil die erfahrenen und ausgebildeten Personen schnell in Davos waren und diese anschliessend rasch die erforderlichen und geeigneten Therapiemöglichkeiten auf der KIPS in Chur starteten. Es war zu Beginn nicht klar, wie gross die Hirnschäden aufgrund des Sauerstoffmangels ausgefallen sind und ob noch weitere komplexe Gesundheitsprobleme vorhanden sind. Die ruhige und fast "familiäre" Atmosphäre auf der KIPS hat uns sehr geholfen in der Situation anzukommen und das Erlebte auch aufzunehmen. Nachdem wir viele positive Rückmeldungen über ihren Gesundheitszustand erhalten haben und optimistisch in die Zukunft blickten, kam eines Abends die schlechtere Nachricht. Unsere Tochter musste aufgrund eines Verdachts auf eine schwere Stoffwechselerkrankung rasch ins Kinderspital nach Zürich verlegt werden. Dies war für uns neben der Angst vor einer

neuen Verschlechterung des Zustands vor allem eine logistische Herausforderung. Der Flug unserer Tochter, unsere Reise, die Aufnahme in Zürich und die ersten wichtigen Abklärungen verliefen dann aber glücklicherweise problemlos. Dies zeigte uns, dass die verschiedenen Spitäler zum Wohle der kleinen Patienten sehr gut zusammenarbeiten und die bestmögliche Behandlung der Kinder im Vordergrund steht. Im Kispi haben wir sehr schwere Schicksale von anderen Familien miterlebt. Wir waren einfach nur glücklich und dankbar, dass unser Kind trotz sehr kritischem Gesundheitszustand und komplexen Problemen zu Beginn des Lebens aufgrund der schnell verfügbaren und kompetenten Betreuung auf der KIPS in Chur in einem stabilen Zustand nach Zürich gebracht werden konnte. Der sehr hektische Alltag im Kispi hat uns gefordert. Wir sind überzeugt, dass auch schwer kranke und sehr junge Patienten die unruhige Atmosphäre auf einer Station miterleben. Nach einer Woche in Zürich konnte unsere Tochter in einem guten Zustand zurück auf die KIPS Chur verlegt werden. Wir waren froh, wieder näher an unseren Familien in einem gewohnten Umfeld zu sein. Nach einer weiteren guten Woche auf der Kinderstation durften wir unsere Tochter nach Hause nehmen.

Unsere Tochter ist heute zweieinhalb Jahre alt. Sie ist ein sehr zufriedenes und glückliches Mädchen, welches vielen Menschen grosse Freude bereitet. Sie ist gesund! Sie braucht keine Unterstützung im Alltag und entwickelt sich wie die anderen Kinder in unserem Umfeld. In wenigen Wochen darf sie hoffentlich als stolze Schwester ihren kleinen Bruder aus dem Fontana nach Hause begleiten. Wir sind sehr dankbar darüber, dass wir im Kanton Graubünden die Möglichkeit haben nach einer schwierigen ersten Geburt diesmal alle medizinischen Fachpersonen zusammen vor Ort zu haben.

Der Kanton Graubünden ist als Arbeits- und Wohnstandort aus unterschiedlichen Gründen aktuell stark gefordert. Ausserordentliche Leistungen im medizinischen Bereich können nur von spezialisierten Fachkräften erbracht werden. Um diese Fachkräfte zu beschäftigen müssen attraktive Arbeitsbedingungen bereitgestellt werden. Das Kantonsspital Graubünden mit der Kinderintensivstation beschäftigt sehr gut ausgebildete und kompetente Personen. Diese Menschen haben unsere Tochter in ein gesundes Leben geführt. Unser grösster Dank geht an alle Involvierten, die täglich mit grosser Motivation und Leidenschaft ihre Fähigkeiten für die Gesundheit der jungen Patienten einsetzen. Die Menschen im Kanton Graubünden und den angrenzenden Regionen leben und arbeiten an einem wunderbaren Ort. Eine spezialisierte und schnell verfügbare medizinische Versorgung, welche oft unerwartet und nicht selbst verschuldet junge Leben rettet ist unumgänglich. In unserem vermögenden Land muss diese spezialisierte medizinische Versorgung auch zukünftig dezentral verfügbar sein.

Sparen wir nicht auf den Lasten der Kinder, sie sind die Zukunft unserer Gesellschaft und die Fachkräfte der nächsten Generation.

Wir bedanken uns für Ihre wertvolle Zeit.

Freundliche Grüsse

Familie F, im September 2023